

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, HALBSTOCK, TUR 247 d-i, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 26. Juni 1968

Blatt 2006

Verleihung von Wiener Orden

=====

26. Juni (RK) Die Wiener Landesregierung beschloß gestern die Verleihung von Ehrenzeichen und Verdienstzeichen des Landes Wien.

Ministerialrat Dkfm. Dr. Robert Newald, ehemals Leiter der Abteilung I/6 im Bundesministerium für Verkehr und Verstaatlichte Unternehmungen, erhält in Würdigung seiner großen Verdienste um die Berücksichtigung Wiens in allen Belangen des öffentlichen Verkehrs das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien.

Folgende Techniker und Arbeiter, die bei Stollenarbeiten im Schneealpengebiet verdienstvoll tätig sind, erhalten das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien: der Geologe Dr. T.E. Gattinger, Baumeister Ing. Rudolf Pullmann und Ing. Lorenz Kammersberger.

Das Silberne Ehrenzeichen des Landes Wien erhalten: Bauführer Anton Brunner, Schachtmeister Johann Beiglböck, Ing. Norbert Dinhopl, Schachtmeister Josef Gussnig und Oberwerkmeister Rudolf Kapfenberger.

- - -

Deutsche Gymnasiasten im Wiener Rathaus
=====

26. Juni (RK) Die 22 Schüler des Gymnasiums Neustadt im Schwarzwald, die sich entschlossen haben, ihre Maturareise nach Wien zu machen, wurden gestern nachmittag von Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel im Roten Salon des Rathauses begrüßt. Dr. Drimmel erklärte vor den deutschen Gästen, sie besuchten Wien in einem Augenblick, da die Beweglichkeit der Verhältnisse einen solchen Besuch besonders interessant mache. In Österreich sei die Gesprächssituation über Probleme der studierenden Jugend zu einem recht frühen Zeitpunkt eröffnet worden. Unterrichtsminister Dr. Piffl, der Vorsitzende der SPÖ Dr. Kreisky und der Rektor der Wiener Universität Prof. Schwind hätten sich mit großem Mut dem Gespräch gestellt. Wien selbst sei historischer Boden, dessen heutige Funktion man unter Eingliederung der Vergangenheit als einen "Auftrag zur Existenz im offenen Horizont" verstehen könne. Nach 1918 sei man in Wien darangegangen, das große Experiment einer sozialistischen Stadtverwaltung zu verwirklichen. Die heutige Funktion der österreichischen Bundeshauptstadt im Schnittpunkt zwischen den Alpen, der Donau und den europäischen Ebenen berühre auch die jungen Gäste aus Deutschland: Dr. Drimmel wünschte ihnen, sie mögen das große Europa als Realität erleben.

Der Klassensprecher der Neustädter Gymnasiasten dankte dem Vizebürgermeister für den Empfang im Rathaus. Der junge Mann hat sich übrigens nach dreitägigem Aufenthalt in Wien dazu entschlossen, das von ihm geplante Studium der Medizin in der österreichischen Bundeshauptstadt zu absolvieren.

- - -

Die besten Plakate des ersten Vierteljahres 1968
=====

Plakat des Presse- und Informationsdienstes ausgezeichnet

26. Juni (RK) Das beste Plakat des ersten Vierteljahres 1968 ist "Graphik 67", dessen Entwerfer Alfred Proksch, Druck Piller-Druck und Auftraggeber der Bund Österreichischer Gebrauchsgraphiker sind. Sieben weitere Plakate wurden prämiert, darunter eines vom Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien, nämlich "Wohnbauförderung in Österreich" (Rathausmann), dessen Entwurf von Prof. Wilhelm Jaruska, und das in der Druck- und Verlagsanstalt "Vorwärts" hergestellt wurde. (Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Die weiteren prämierten Plakate sind: "Vollhumor ... wirkt Wunder" (Entwerfer: Hansjörg Swetina), "Sommermode - Farbfrohe Mode - mit Trevira sehr, sehr elegant" (Entwerfer: Alfred Biber), "Wiener Internationale Messe 3. - 10. März 1968" (Entwerfer: Prof. Wilhelm Jaruska), "Heja Volvo! Qualitätswagen aus Schweden" (Entwerfer: Heinz Looser-Brenner), "Kabarett der Würfel - Tucholsky haßt - liebt" (Entwerfer: Gerhard Gepp) und "Theater an der Wien - Vico Torriani in Can Can" (Entwerfer: Jack Stauber).

Unter dem Vorsitz eines Vertreters des Kulturamtes hat eine siebenköpfige Jury, bestehend aus dem Direktor des Museums für Angewandte Kunst, einem Vertreter der Abteilung Gebrauchs- und Photographik der Akademie für Angewandte Kunst, einem Vertreter der graphischen Lehr- und Versuchsanstalt, einem Werbefachmann, dem Direktor der "Albertina", einem Vertreter der Gewista und einem Vertreter der Wiener Gebrauchsgraphiker, über die besten Plakate des ersten Vierteljahres 1968 entschieden.

Bei dieser Prämierung werden nur Plakate berücksichtigt, die in Wien affiziert wurden, wobei die Wertung nach der Thematik nach wirtschaftlichen und kulturellen Plakaten erfolgt. Der Entwerfer des besten Plakates des Vierteljahres erhält einen Geldpreis der Gewista, die übrigen bekommen Diplome

./.

des Kulturamtes der Stadt Wien. Außerdem werden alle prämierten Plakate bei der Bewertung der besten Plakate des Jahres 1968 nochmals berücksichtigt, wobei die Entwerfer der drei besten Plakate jeweils einen Preis in der Höhe von 5.000 Schilling erhalten.

- - -

65. Geburtstag von Stefan Török

=====

26. Juni (RK) Am 28. Juni vollendet der Bischof der altkatholischen Kirche Österreichs Dr. Stefan Hugo Karl Török das 65. Lebensjahr.

Er wurde in Graz geboren, wo er an der Universität Theologie und Staatswissenschaften studierte. Seit 1926 ist er als altkatholischer Geistlicher ordiniert. 1939 erfolgte seine Bestellung zum Generalvikar der altkatholischen Gemeinden in Österreich, seit 1947 fungiert er als Bischof. Dr. Török ist auch als Autor mit zahlreichen Veröffentlichungen theologischen und medizinischen Inhalts hervorgetreten.

- - -

Personalnachrichten

=====

26. Juni (RK) Der Wiener Stadtsenat hat gestern den Anstaltsarzt Dr. Theodora Neubauer, den ärztlichen Abteilungsvorstand Dr. Hellmuth Schinko, den Abteilungsvorstand Prof. Dr. Hermann Wolf und die Institutsvorstand Dr. Stefan Wuketich (alle Magistratsabteilung 17) in die Dienstklasse VII befördert.

- - -

Obersenatsrat Dr. Machtl - Gruppenleiter für Finanzwesen
=====

Koordination und Zusammenfassung der Wiener Finanzpolitik

26. Juni (RK) Ein bedeutsamer Schritt zur Koordination und Zusammenfassung der Finanzpolitik der österreichischen Bundeshauptstadt wurde heute vormittag im Wiener Rathaus getan. Vizebürgermeister Felix Slavik überreichte im Beisein von Stadtrat Hans Bock und Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl an Obersenatsrat Dr. Josef Machtl das Ernennungsdekret zum Gruppenleiter der Gruppe Finanzwesen. Dr. Machtls Aufgabe wird es sein, die Koordination, Zusammenfassung undPlanung aller Maßnahmen auf dem Gebiet der Finanzen durchzuführen. Machtl war schon bisher Leiter der Magistratsabteilung 4, Allgemeine Finanzverwaltung, Steuern und Abgaben, und ist ein erfahrener Finanztechniker.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

*

Bei der Amtseinführung sagte Vizebürgermeister Slavik, daß die Finanzverwaltung heute in viel stärkerem Maß als früher in das Wirtschaftsgeschehen der Stadt eingreife. Es genüge heute nicht mehr, das Budget zu erstellen und die einzelnen Geschäftsgruppen zu dotieren. Die Finanzverwaltung müsse selbst Motor und Antriebskraft für die gesellschaftliche Entwicklung in unserer Stadt sein. Die Finanzverwaltung könne nicht stehen bleiben, sondern müsse mit immer neuen und größeren Aufgaben fertig werden. Die Zeiten der Improvisation seien längst vorbei. Heute müßten wir Probleme lösen, die Jahrzehnte und Jahrhunderte nicht gelöst worden seien. Diese große Aufgabenstellung zwinge auch zu organisatorischen Maßnahmen, und aus diesem Grund sei für die Finanzverwaltung ein eigener Gruppenleiter bestellt worden.

Obersenatsrat Dr. Machtl wird also sämtlichen Magistratsabteilungen der Geschäftsgruppe II, Finanzwesen, vorstehen. Es sind dies die Abteilung 4, Allgemeine Finanzverwaltung, Steuern und Abgaben, die Abteilung 5, Finanzwirtschaft und Haushaltswesen, und die Abteilung 6, Rechnungsamt.

./.

Gleichzeitig mit der Ernennung des neuen Gruppenleiters wurde in der Finanzverwaltung auch ein Revirement bei den leitenden Beamten fällig. Senatsrat Dr. Herbert Hanke, der bisherige Leiter der Magistratsabteilung 5, geht in Pension. An seine Stelle tritt Obermagistratsrat Dr. Helmut Krendlesberger, bisheriger Stellvertretender Leiter. Für Dr. Machtl übernimmt Senatsrat Dr. Heinrich Horny die Magistratsabteilung 4.

- - -

Erfolgreicher Prüfungsabschluß der "Fürsorgestudenten"
=====

26. Juni (RK) Mit dem heutigen Tag findet eine aufregende Zeit in der Lehranstalt der Stadt Wien für gehobene Sozialberufe, Ottakringer Straße 208, einen erfreulichen Abschluß: Stadträtin Maria Jacobi und der Leiter des Wiener Jugendamtes, Dr. Walter Prohaska, konnten den fünfzehn weiblichen und dem einzigen männlichen "Fürsorgestudenten" positive Abschlußzeugnisse überreichen. Mit der Diplomübergabe stehen nun fünfzehn neue, voll ausgebildete Fürsorgerinnen und ein Fürsorger zur Betreuung Bedürftiger zur Verfügung. Darüber hinaus konnte Stadträtin Jacobi zwei außerordentlichen Hörern ihre Ausbildungsdiplome überreichen. Auch sie haben ihre Prüfungen erfolgreich abgeschlossen.

Von den eben fertig gewordenen Sozialarbeitern werden voraussichtlich zehn Fürsorgerinnen in den Dienst des Jugendamtes treten, drei weitere bemühen sich um eine Anstellung im Gesundheitsamt und drei wollen in der Erwachsenen- und Familienfürsorge der Stadt Wien tätig sein. Die übrigen Absolventinnen haben noch keine festen Pläne, wo sie ihre Kenntnisse verwerden wollen.

Die Stadträtin beglückwünschte Schüler und Lehrer zu dem großen Erfolg. Daß kein einziges negatives Prüfungsergebnis vorliege, beweise nicht nur, daß es sich um fleißige und verantwortungsbewußte Schüler gehandelt habe, sondern auch, daß die Lehrkräfte ihr Bestes gaben, um gemeinsam mit den Studierenden alle Klippen erfolgreich zu überwinden.

Jugendamtsleiter Dr. Prohaska berichtete, daß heuer dreizehn Hörer den ersten Jahrgang der Lehranstalt und zehn Schüler den Vorbereitungslehrgang absolviert haben. Kommenden Samstag werden 19 Maturanten und 15 Nichtmaturanten die Eignungsprüfung für den Vorbereitungslehrgang 1968/69 ablegen. Vor etwa vier Wochen wurden vierzehn Kandidaten einer ebensolchen Prüfung für den neugeschaffenen Ausbildungslehrgang der Fürsorgeassistentinnen unterzogen und aufgenommen. Weitere acht Fürsorgeassistentinnen werden in den nächsten Tagen ihre Bewährung abzulegen haben, um gemeinsam mit ihren Kolleginnen im Herbst 1968 den ersten Vorbereitungskurs für Fürsorgeassistentinnen an der Lehranstalt für gehobene Sozialberufe zu besuchen.

"... müde, aber ganz, ganz glücklich"

Körperbehinderte Kinder aus London besuchten Wien

26. Juni (RK) Zum Abschied von Wien in Form einer Kinderjause lud Stadträtin Maria Jacobi 22 schwer körperbehinderte Kinder und deren Begleiter ein, die aus London zu Besuch in unsere Stadt gekommen waren. Vor dieser Jause im Restaurant auf dem Kahlenberg hatten die Kinder mit einem von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellten Autobus eine kleine Wien-Rundfahrt absolviert, in deren Verlauf ein Dolmetscher den dreizehn- bis sechzehnjährigen Buben und Mädchen aus London einen kurzen Überblick über die Geschichte und die Baudenkmäler Wiens vermittelte.

"Wir sind sehr müde, aber ganz, ganz glücklich", erklärte der Direktor der "Bedels Ford School Kingston on Themse" Stadträtin Maria Jacobi nach der Ankunft auf dem Kahlenberg. Sichtlich beeindruckt ließ sich die Wohlfahrtsstadträtin über diese fast unglaubliche Studienreise der Londoner Kinder berichten. Von den 22 Buben und Mädchen, die eine öffentliche Schule für Körperbehinderte besuchen, müssen zehn Rollstühle benützen; sie sind nach Kinderlähmungserkrankungen fast vollständig gelähmt. Dennoch legten sie die lange Reise - wie alle anderen auch - zuerst per Schiff und dann mit der Bahn zurück.

Nur ein Drittel aller Schüler der Körperbehindertenschule in London - es handelt sich um insgesamt 80 Kinder - werden nach entsprechender Vorschulung in das normale Berufsleben eingegliedert werden können. Alle anderen werden nach Verlassen der Sonderschule in geschützten Werkstätten ihrem körperlichen Befinden entsprechende Arbeiten verrichten.

In herzlichen Worten dankte Stadträtin Maria Jacobi jenem Kind, das durch seine eigene Begeisterung für Wien zur ungewollten Initiatorin dieser ersten Reise körperbehinderter Kinder geworden ist. Die Tochter des Londoner Sonderschuldirektors war vor einiger Zeit auf Austauschurlaub in Wien gewesen und hatte nach ihrer Rückkehr zu Hause so begeistert von unserer

Stadt und ihren Bewohnern berichtet, daß der gesamte Lehrkörper der Sonderschule beschloß, seinen Schützlingen ein ebenso schönes Erlebnis zu vermitteln.

Sie freue sich von ganzem Herzen, sagte die Stadträtin, daß dieses Vorhaben tatsächlich durchgeführt wurde und die Gäste aus London sich in der österreichischen Bundeshauptstadt auch wirklich glücklich fühlten. Mit Stolz habe sie vernommen, daß sich die Wiener den kleinen englischen Gästen gegenüber ganz besonders zuvorkommend und hilfreich verhalten hätten. Sie habe mit Interesse den Vorschlag des Schuldirektors gehört, eine ähnliche Fahrt für Wiener körperbehinderte Kinder an die Bedels Ford School in London zu veranstalten. Vielleicht werde es gelingen, behinderten Wiener Schülern dieses Erlebnis zu bieten.

- - -

Grazer Hauptschüler im Wiener Rathaus

26. Juni (RK) Heute vormittag hieß der Präsident des Wiener Stadtschulrates, Dr. Max Neugebauer, im Namen von Bürgermeister Bruno Marek eine Gruppe von Schülern der 4. Klasse der Ferdinandeum-Hauptschule aus Graz in Wien herzlich willkommen. Die 26 Grazer Hauptschüler befinden sich auf einem einwöchigen Besuch, um die Stadt Wien kennenzulernen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

26. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Erbsen 6 S, Paradeiser 6 S bis 8 S je Kilogramm, Karfiol 2,50 S bis 3 S je Stück.

Obst: Kirschen 6 S bis 8 S, Pfirsiche 8 S bis 12 S, Wassermelonen 6 S bis 8 S je Kilogramm.

- - -

"Minimaler" schildern ihre Eindrücke vom Marktleben
=====

3.500 Einsendungen beim Kinder-Malwettbewerb

"Ein Besuch auf dem Markt"

26. Juni (RK) Im Rahmen einer offiziellen Schlußfeier, an der 300 der besten jungen "Maler" teilnahmen, überreichte heute vormittag Stadtrat DDR. Pius Prutscher den Gewinnern des Kinder-Malwettbewerbes "Ein Besuch auf dem Markt" die Preise:

In der Gruppe I (Sechs- bis Zehnjährige) erhielt Wolfi Wirl als 1. Preis ein Wörthersee-Floß, Flossen und Tauchglas.

In der Gruppe II (Elf- bis Zwölfjährige) gewann Beatrix Machtl den 1. Preis und damit ein Tahiti-Boot.

In der Gruppe III (Dreizehn- bis Vierzehnjährige) war Richarda Rosner die Gewinnerin; ihr Preis war ein Sportrad.

Der Wettbewerb, der von den Geschäftsleuten auf den Wiener Detailmärkten veranstaltet und von der Stadtverwaltung, dem Wiener Stadtschulrat und verschiedenen Wiener Schulen unterstützt wurde, fand bei den Kindern großes Interesse. Dies beweist allein schon die imposante Zahl von 3.500 Einsendungen.

Einen besonderen Akzent erhielt die Aktion durch die Einrichtung von Freiluft-Malstudios auf drei Märkten. Den Kindern wurden Zeichenblätter und Kreiden kostenlos zur Verfügung gestellt, und während die Mütter ihre Lieblinge gut beaufsichtigt wußten, konnten sie in Ruhe ihre Einkäufe tätigen.

Die eingesandten Arbeiten zeigen, daß ein Marktbesuch großen Eindruck auf die Kinder macht. Klare Vorstellungen vom Bild eines Marktes sind schon bei den ganz Kleinen vorhanden. Für das weitgehend unverbildete Gefühl des Kindes hebt sich der Markt durch seinen besonderen Charakter sehr wohltuend von der Nüchternheit des übrigen Stadtbildes ab. Wenn die Kinder vielleicht auch den wirtschaftlichen Sinn des Marktbesuchs noch nicht voll begreifen, so ist doch zu sehen, daß sie gerade das Einkaufen auf Märkten auf Grund der Vielfalt, Buntheit und Natürlichkeit des Gebotenen mit einem positiven Erlebnis verbinden.

Unter Führung von Stadtrat Kurt Heller:

Besichtigung der Großbaustellen in Wien
=====

26. Juni (RK) Zu drei wichtigen Großbaustellen Wiens führte heute Baustadtrat Kurt Heller die Vertreter der Wiener Presse: Zum Matzleinsdorfer Platz, wo der unterirdische Straßenbahnverkehr wahrscheinlich mit Jahresende in Betrieb gehen wird, zum Allgemeinen Krankenhaus, wo für mehr als vier Milliarden Schilling in einer Bauzeit von achteinhalb Jahren das größte und modernste Spital Österreichs entsteht, und zum Fernwärmerwerk Spittelau, welches erster wesentlicher Baustein eines späteren Wiener Fernheiznetzes sein soll. Stadtrat Heller, Stadtbaudirektor Dr. Rudolf Koller und leitende Beante des Stadtbauamtes stellten sich den Wiener Journalisten zur Beantwortung aller auftauchenden Fragen.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben.)

+

Matzleinsdorfer Platz: Schulbetrieb ab Herbst

Erste Station der heutigen Pressefahrt war die Großbaustelle Matzleinsdorfer Platz, wo die Journalisten über die letzten Fortschritte des Bauvorhabens informiert wurden. Da die Tunnelbauten fertiggestellt sind, kann schon im Herbst mit dem Probe- und Schulbetrieb begonnen werden. Der letztere ist in intensiver Form besonders deshalb vonnöten, weil auf den neuen unterirdischen Strecken zum ersten Mal in Europa eisenbahntechnische Sicherungsvorrichtungen für eine Straßenbahn verwendet werden.

Stadtrat Heller informierte die Pressevertreter auch darüber, daß im Zuge des Bauvorhabens Straßenbauarbeiten weit bis in den 4., 5., 10. und 12. Bezirk hinein vorgenommen wurden. Ein interessantes Detail hinsichtlich der unterirdischen Verkehrsbauten sind die Fertigteil-Bahnsteige an der Station Kliebergasse, die auch für den U-Bahn-Betrieb verwendet werden können. Sie brauchen dafür nur ein wenig angehoben zu werden. Von besonderer Wichtigkeit sind die Belüftungsanlagen, die nicht nur Frischluft einblasen werden, sondern auch Auspuffgase absaugen sollen, die etwa in das Bauwerk eindringen.

./.

Am Matzleinsdorfer Platz selbst werden insgesamt vier Verkehrsebenen geschaffen: Die oberste ist die Ebene für Eisenbahn und Schnellbahn; darunter liegt die Straße, und unter dieser wieder die Straßenbahn. Ganz unten schließlich befindet sich die Fußgänger-Passage zur Verbindung zwischen dem 5. und 10. Bezirk. Derzeit werden auf der Baustelle Matzleinsdorfer Platz, die im Rohbau beinahe fertig ist, die letzten Gleise verlegt.

Allgemeines Krankenhaus: Beispielhafter Spitalsbau

Zu gleichen Teilen tragen der Bund und die Stadt Wien die gewaltigen Kosten für den Umbau des Allgemeinen Krankenhauses. In letzter Zeit sind die drei schlanken hohen Wohnhäuser auf dem Anstaltsgelände vertraute Teile der Silhouette der Stadt geworden. In diesen Häusern befinden sich nicht nur mehr als 700 Garconieren für Ärzte und Schwestern, sondern auch Ausbildungsstätten für Krankenschwestern, Krankenpflegerinnen und medizinisch-technische Assistentinnen. Die Schwierigkeit dieses Bauvorhabens liegt - ähnlich wie beim Rudolfsspital, nur natürlich in weit größerem Ausmaß - daran, daß man während des Umbaues selbstverständlich den Anstaltsbetrieb aufrechterhalten muß: So kann beispielsweise der Neubau der Kinderklinik erst begonnen werden, wenn vorher der Apothekentrakt abgebrochen worden ist. Kinderklinik und Psychiatrie sind die nächsten Stationen des Bauprogramms. Das Herzstück wird ein großer Flachbau sein, der 32 Operationssäle beherbergen soll. Von diesem Flachbau werden dann die beiden Deckenhäuser in die Höhe wachsen. Wie Stadtrat Heller auf der Baustelle betonte, wirkt sich die rasante Entwicklung in der Medizin auch auf den Umbau des Allgemeinen Krankenhauses aus: Immer wieder kommen von der medizinischen Fakultät der Universität Wien neue Anregungen, für deren Verwirklichung baulich vorgesorgt werden muß.

Der neue "Ofen" von Wien

Auf einem relativ beengten Areal von nicht mehr als 20.000 Quadratmetern wird fieberhaft an dem Bau eines Fernwärmewerkes gearbeitet. Im sogenannten "Zwetschkern" entsteht das Fernwärmewerk Spittelau, welches nicht nur das Allgemeine Krankenhaus, das Diana-Zentrum und verschiedene Objekte in der Brigittenau versorgen soll, sondern noch eine zweite Funktion haben soll: Gewissermaßen als erster Baustein eines umfassenden Wiener Fernheiznetzes.

Durch eine "Nabelschnur" wird das Allgemeine Krankenhaus mit dem Fernheizwerk verbunden sein: vier Rohre mit einem Durchmesser von je 400 Millimeter für den Hin- und Rücktransport des Wassers, sowie eine Nutzwasserleitung (Durchmesser 200 Millimeter) werden vom Zwetschkern aus das Allgemeine Krankenhaus versorgen.

Der Beginn der Heizperiode 1969/70 ist jener Termin, zu welchem die Wärmelieferungen an das Allgemeine Krankenhaus beginnen müssen. Die Bauleitung ist zufrieden: Im Augenblick hält sie mit dem Zeitplan der Bauarbeiten nicht nur Schritt, sondern ist ihm sogar ein wenig voraus.

Unter Verwendung von Öl (und teilweise von Müll) als Brennstoff wird das Werk eine Stundenkapazität von 250 Millionen Kalorien erreichen. Im übrigen ist man dort so eingerichtet, daß das Werk jederzeit auch mit Erdgas betrieben werden kann.

Der 120 Meter hohe Schornstein garantiert mit seinen elektrostatischen Filtern dafür, daß Luftverunreinigungen vermieden werden. Übrigens profitiert von diesem Schornstein der 9. Bezirk: Im Allgemeinen Krankenhaus kann bei Beginn der Fernheizung eine große Anzahl von Schornsteinen totgelegt werden, die bisher der Luft dieses Bezirkes nicht gerade zuträglich waren. Ein Detail am Rande: Da man im Werk die Wärme gewissermaßen im Haus hat, werden auch die innerhalb des Werkes gelegenen Straßenflächen - rund 12.000 Quadratmeter - beheizt. Eine winterliche Säuberung der Straßen entfällt daher.

Im übrigen wurden die Arbeiten an der Rohrleitung zum Allgemeinen Krankenhaus unter größter Schonung des Wiener Straßenverkehrs durchgeführt: Die Nußdorfer Straße und die Währinger Straße wurden sogar in Tiefen bis zu 25 Metern "unterschritten"; diese außergewöhnliche Tiefe hat man gewählt, um auf keinen Fall mit der U-Bahn in Konflikt zu kommen.

Die Kosten für das Fernwärmewerk Spittelau betragen 400 Millionen Schilling. Sie werden - ebenso wie die Kosten für den Umbau des Allgemeinen Krankenhauses - zu je einer Hälfte vom Bund und von der Stadt Wien getragen.

- - -